

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen. Plauderblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Nr. 182

Montag, den 7. August

1911

Württembergischer Landtag.

r Stuttgart, 5. Aug. Nach einer Verteidigungsrede des Ministers des Innern gegen die Payer'schen Ausführungen zur Vereinfachung der Staatsverwaltung, in der Herr v. Bismarck den Vorwurf eines Anschauungswechsels der Regierung in Sachen der Kreisregierung mit dem Hinweis darauf parierte, daß die Regierung ja auch bei der Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher sich zu einem solchen Wechsel habe verstehen müssen, und nach einigen Ausführungen des Abg. Häffner (D.P.) verließ die Zweite Kammer heute das Thema der Vereinfachung und nahm die Besteuerung des Grundstücksumsatzes nach dem Kommissionsantrag sowie den Zuschlag zur Reichserbschaftsteuer mit den Anträgen des Finanzausschusses zu den abweichenden Beschlüssen der Ersten Kammer an. Die weitere Debatte betraf wieder die Vereinfachung, besonders die Abschaffung der Kreisregierungen. Sämtliche Redner sprachen sich entschieden für die Beibehaltung der Kreisregierungen aus. Dienstag nachmittags Fortsetzung und kleinere Vorlagen. Schluß 1/2 Uhr.

Der Schluß der Tagung des Landtags wird nach dem derzeitigen Stand kaum vor nächsten Samstag erfolgen können.

r Stuttgart, 5. August. Der Finanzausschuß der Ersten Kammer hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen, künftighin den Entwurf des Hauptfinanzplans so zeitig einzubringen, und die Landstände so zeitig einzuberufen, daß es möglich ist, den Etat bis zum 1. April zu verabschieden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 7. August 1911.

L. 3. Schwaben über Nagold.

* Eine unbeschreibliche Freude wurde heute vorm. kurz vor 1/2 9 Uhr Nagold und seiner Umgebung zuteil. Zum erstenmal durften wir den „Zeppelin“ sehen. Kurz nachdem in allen Straßen der Ruf ertönte: „der Zeppelin kommt, der Zeppelin kommt!“ hörten wir von Ferne ein Surren und Klappern. Bald sah man fast über den Häusern der überaus zahlreich in den Straßen sich versammelten Menge ruhig und majestätisch das Schiff dahin schweben. Langsam bewegte es sich von Teufelskirsche am Turm vorbei nach Emmingen zu. Unbeschreiblich war der Jubel und die Freude aller derer die zum erstenmal das Wunderwerk so nahe und so lange und deutlich betrachten konnten. Mit besonderem Dank begrüßen wir das Erscheinen des Schiffes im Namen aller derer, die gestern vergeblich nach Freudenstadt geeilt sein.

Schwäbische Gedenktage.

Am 12. August 1807 wurde die Prinzessin Katharina, Tochter des Königs Friedrich von Württemberg, mit dem Bruder Napoleon, dem König Jerome von Westfalen, verheiratet. Das unglückliche Opfer der Politik starb 1835 und ist in der Familiengruft in Ludwigsburg beigesetzt.

Der 13. August ist in der würt. Geschichte ein ziemlich bemerkenswerter Tag: am 13. August 1593 zog Herzog Friedrich in Stuttgart ein. Mit ihm, dem Sohne des Grafen Georg und Neffen des Herzogs Ulrich, kam die Kömpelgarder Linie zur Regierung. 100 Jahre später mußte am gleichen Tage Württemberg mit Frankreich einen Kriegszusagevertrag eingehen. Diese Auslegung Württembergs erfolgte Angesichts des Reichsmeeres, das unläuglich bei Heilbronn stand und zusah, wie die Franzosen über das arme Land herfielen. Der Tag ist auch wichtig für die württembergischen Israeliten, denn am 13. August 1864 wurde das Gesetz betr. die bürgerlichen Verhältnisse der israelitischen Glaubensgenossen erlassen, wodurch die im Königreich Württemberg ansässigen Juden die gleichen Rechte wie die übrigen Staatsangehörigen erhielten. Noch bedeutungsvoller wurde der Tag zwei Jahre später, da an ihm einer der wichtigsten Grundsteine für den Bau des neuen Deutschen Reiches gelegt wurde; es war am 13. August 1866, als Württemberg mit Preußen ein Schutz- und Trutzbündnis abschloß.

A Beerdigung. Einen stillen und bescheidenen, aber durchaus gediegenen und für die Kirche, die Armen und die innere Mission unermüdeten Mann hat man am Samstag hier zu Grabe getragen. Es war der frühere Verwaltungsaktuar und spätere Oberamtsparaphassenkontrolleur Chr. Buob, den sein christlicher Charakter und seine amtliche Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit in die verschiedensten Ämter berufen hat. So war er langjähriger Kirchen- und Gemeinderat, Hausvater und Verwalter des Zellerstifts, Rechnung der Pflanzkasse und der städtischen Armenpflege. Nach der Grabrede des Geistlichen, Herrn Stadtpfarrer Metz, legte daher Herr Dekan Pleiderer im Namen der oben erwähnten Institutionen unter gebührender Würdigung der Verdienste des Verstorbenen einen Lorbeerkranz am Grabe nieder.

Waldbrand. Am Samstag, 5. Aug., nachm. zwischen 2 und 3 Uhr entstand im Stadtwald Nagold, Distrikt Kallberg, Abteilung Vorderer Dachsbau-Ebene ein Waldbrand, der leicht hätte sehr schlimme Folgen haben können. Er wurde von dem auf dem Weg von Nagold nach Altensteig befindlichen Gymnasialen Kamer Lauk, Schüler des Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums in Stuttgart, etwa um 1/3 Uhr entdeckt. Da es demselben nicht möglich war, des Feuers Herr zu werden, eilte er nach Oberschwandorf, um von dorther Hilfe zu holen. Nach Nagold gelangte die Nachricht kurz vor 4 Uhr durch die Insassen eines Automobils. Als das sofort alarmierte Wachkommando auf dem Brandplatz ankam, war das Feuer von der eine Stunde früher benachrichtigten und inzwischen auf den Brandplatz geeilten Feuerwehr von Oberschwandorf in der Hauptsache bereits gelöscht. Dieselbe war in durchaus richtiger Weise gegen das Feuer vorgegangen, wofür ihr alle Anerkennung gebührt. Nach angestrengter einständiger Arbeit konnte auch das Wachkommando wieder in die Stadt zurückkehren. Der Brandplatz wurde noch bis Sonntag Abend bewacht. Er hat eine Ausdehnung von ca. 5 ar. Der Brand ist zweifellos durch unvorsichtiges Wegwerfen eines brennenden Zündholzes oder Zigarettenstummels entstanden. Begl. des Täters fehlen bis jetzt sichere Anhaltspunkte.

Schloßbergfest. Der Turnverein hielt gestern bei prächtigem Wetter sein Waldfest ab. Nachdem sich die hies. Turner und zwei neugegründete Brudervereine von Hochdorf O.A. Hord und Unterthalheim im Gasthaus z. Köhlererei versammelt hatten, marschierte der ansehnliche Zug unter den munteren Klängen der Stadtkapelle durch die Stadt auf den Festplatz. Reges Leben herrschte dort nach Ankunft der Turner. Überall sah man freudige und vergnügte Mienen, läßt doch unser Hohennagold mit seinen grauen Türmen und Mauern immer einen besonderen Reiz aus auf seine Besucher. Für Abwechslung sorgte die Sängerriege des Vereins durch bekannt schönen Vortrag einiger Lieder. Den Glanzpunkt jedoch bildeten die Stadiübungen, welche von den aktiven Turnern exakt und pünktlich ausgeführt wurden. Daran anschließend überreichte Mitglied Luz im Namen der Musterriege ihrem Turnwart Adolf Morlock einen Pokal, zum Dank dafür, weil es ihnen durch seine praktischen Anleitungen gelungen ist, beim Gouturnfest in

Altensteig einen Vereinspreis und mehrere Kränze zu erringen. Im schönen Walzerakte drehten sich nun die Paare, bis der Abend sich herabsenkte und mit frohem Sang und Klang trat man den Heimweg an, erfreut und wohlbefriedigt von dem Erlebten. Gut Heil.

r Beförderungsgelegenheiten für Briefe nach Nordamerika. Die auf dem direkten Wege mit Portovergünstigung (10 g für jede 20 g im Fränkungsfall) zu befördernden Briefe sind mit folgenden Verbindungen abzugeben: 5., 8., 12., 15. August von Bremerhaven, 17. August von Cuxhaven, 22. August von Bremerhaven, 24. August von Cuxhaven, 26., 29. August, 2., 5. September von Bremerhaven. Abgesehen von der Verbindung am 24. August stellen sämtliche Verbindungen zugleich die schnellsten Beförderungsgelegenheiten dar. Leitort: „über Hamburg“ (Cuxhaven) oder „über Bremen“ (Bremerhaven) oder „direkt“. Als weitere Verbindungen ohne Portoermäßigung kommen in Betracht: über Southampton: 6., 9., 12., 13., 16., 18., 19., 23., 26., 27. und 30. Aug. sowie am 2., 3. und 6. September, über Queenstown: 6., 10., 17., 24. und 31. August sowie am 7. September.

r Haiterbach, 5. Aug. (Apothekerkonzession.) Die Erlaubnis zum Weiterbetrieb der durch Tod des bisherigen Inhabers Apotheker Lohsche in Erledigung gekommenen Apothekerkonzession hier wurde dem langjährigen Verwalter der Zweigapotheke in Aiblingen, O.A. Böblingen, Ikenberg, verliehen. Ikenberg ist 1866 geboren und wurde 1894 approbiert.

r Enzthal, 5. August. (Eingemeindungsfrage.) Mit der geplanten, sich längst naheliegenden Vereinigung der beiden Gemeinden Enzthal O.A. Nagold und Enzklosterle O.A. Neuenbürg ist es leider nichts geworden. In Begleitung der beiden Oberamtsvorstände wählte Regierungsdirektor v. Schmidt hier, um die umfangreichen und mühevollen Vorarbeiten zum Abschluß zu bringen. Die Verhandlungen sind aber am Widerstand der bürgerlichen Kollegien von Enzklosterle gescheitert, welche ganz im Gegensatz zu dem früher eingenommenen und unterschrieben bekundeten Standpunkt dem Einigungswerk plötzlich ein hartes Nein entgegenstellten. Die unverständliche Ablehnung des Einigungsplans ist darum besonders bedauerlich, weil dadurch eine nicht unerhebliche Kostenersparnis (ca 1600 M jährlich) und Geschäftsvereinfachung in der Verwaltung, wie auch eine wesentliche Förderung einer fortschrittlichen Entwicklung des oberen Enzthals zweifellos erzielt worden wäre. Schultheiß Stieringer von Enzthal hat sogar in anerkennenswerter Zurückstellung seiner Person den Verzicht auf sein Amt angeboten um kein Hindernis der wertvollen Sache zu bilden. Die geltend gemachten Gegenstände sind gegenüber den zu erwarten gewesenen Vorteilen eines geschlossenen Vorgehens durchaus haltlos und zudem teilweise auch noch rein persönlicher Natur. Es ist nicht nötig, sie extra zu beleuchten. Schade ist's um die geleistete sorgfältige Vorarbeit. Die Zukunft wird aber — das ist jedem Einsichtigen klar — die beiden zusammengehörigen Gemeinden doch noch zwingen, die Einigung anzustreben und durchzuführen.

silberne Münze, die sie in ihrem Gebiete verboten hatten, bei des Reiches Ungnade zu nehmen und nehmen zu heißen, da sie besser sei als die im Umlauf befindliche gemeine Münze und es unbillig wäre, des Königs Münze, von dem alle Münzen im ganzen Reich ihren Ursprung haben und ausgehen, nicht zu nehmen.

Die „Kavallerie des Meeres“ nennt im Augustheft von Felhagen & Klafings Monatsheften Korvettenkapitän Waldener die Kreuzer und die Torpedoboote. Sie beide haben Aufgaben, die zu den schwersten gehören, die der Seekrieg stellt. Was ehemals Korvetten und Fregatten waren, das sind heute kleine und große Kreuzer. Der Hinweis auf die Abhängigkeit von Wind und Wetter, in der die Segelschiffe standen, genügt, um darzutun, wie wesentlich sich der Wirkungskreis der heutigen „Meereskavallerie“ erweitert hat.

Die hervorsteckendste Kreuzereigenschaft ist die Geschwindigkeit. Sie ist so recht die eigentliche Waffe des Typs. Ihr stehen rechts und links zur Seite die Qualitäten der Seetüchtigkeit und Seeraubauer.

Den Kreuzer führt sein Dienst weit hinaus auf die freie See, fernab vom Rückhalt der starken Linienflottenverbände und der heimlichen Häfen. Er ist in seiner Sicherheit auf sich selbst gestellt und soll die Veredlung für seinen Drang nach hechem Wagemut in seiner Leistungsfähigkeit finden. Da gilt es, wettersfest zu sein, um allen Stürmen trotzen zu können. Wer weiß, wo morgen die Spiegelglatte See und lachender Sonnenschein sind? Die

Freunden
urige Mit-
hoater und
er,
im Alter
enen.
welches seit
t. ds. 3s. ein
eilschaffter
ort sehr schöne
eine
händler.
Nagold.
09
Konditor.
Pfg. p. Pfl. an.
e Volk
da Auherst mild
schändliche Haut:
milch-Seife
Nadebut
Bökle.
in Nagold:
nach Trinitatis,
Uhr Predigt,
hre (Töchter),
de im Verelns-
in Nagold:
10 Uhr Pre-
Uhr dgl. in
adacht.
Methodisten-
Nagold:
3. Vormittags
id Abendmahl,
Liebesfest,
endgottesdienst
Standesamt
Nagold:
b. Semlnarober-
Juli.

Vom 2. J. „Schwaben“.

r **Freudenstadt**, 6. Aug. (Kein Zeppelin). Eine schwere Enttäuschung, für die aber niemand, am wenigsten die mitgeschädigten hiesigen Veranstalter des Unternehmens verantwortlich gemacht werden kann, wurde heute den vielen Tausenden bereitet, die sich auf den Besuch des Luftschiffes „Schwaben“ gefreut und gar weither gekommen waren, es zu bewundern; denn fast unübersehbar war die Masse der Schaulustigen, die heute früh den Hotels und Häusern der Stadt, den überfüllten fahrplanmäßigen und Extrazügen entströmten oder zu Wagen und gar per pedes aus der Umgebung herbeiströmten. Das Wetter war herrlich, alles schien den Flug begünstigen zu wollen. Doch mit des Geschickes Mächten... Die gestern abend eingezogene Fahne auf dem Friedrichsturm sollte heute früh durch ihr Wiedererscheinern die Abfahrt in Baden-Baden anzeigen. Sie wurde nicht aufgezogen. Statt dessen verkündete ein Anschlag dem Publikum folgende Bekanntmachung der Delag: „Baden-Baden, 6. Aug. Die Fahrt nach Freudenstadt, zu der alles schon klar gemacht war, muß im letzten Augenblick abgefragt werden, weil bei dem üblichen letzten Probelauf der Motoren ein **Agellager im Getriebe defekt** wurde. Da die Reparaturarbeiten einige Stunden in Anspruch nehmen und der Antritt der Fahrt damit bis in die Vormittagsstunden hinein verzögert würde, muß aus **fahrtechnischen Gründen** von der Fahrt heute **Abstand genommen werden**. Bez. Dr. Eckener.“ — Das Publikum fügte sich ins Unabänderliche, machte Spaziergänge und ließ dann die Wirtin das Mißgeschick nicht entgelten. Die Parole hieß: Aufgehoben ist nicht aufgehoben!

r **Wildbad**, 6. Aug. (Zeppelin kommt!) Die Enttäuschung von Freudenstadt sieht uns nicht an. Am Mittwoch den 9. Aug. hoffen wir umso bestimmter auf den Besuch des Luftschiffes „Schwaben“ in Wildbad. Es wird von Baden-Baden über den Sommerberg fliegen, über Wildbad eine halbe Stunde kreuzen und dann nach Baden-Baden zurückfliegen. Der Aufstieg ist auf 7 Uhr vormittags, das Erscheinen über dem Sommerberg auf 1/9—9 Uhr festgesetzt. Nur wenn die Dünne nachläßt, wird die Fahrt, dem Antrag des Stadtoorstandes gemäß, um 1—2 Stunden verschoben. Ein Abstieg ins Tal ist nicht vorgesehen. Die Bergbahn hält nummerierte Sitzplätze für Zuschauer bereit.

r **Herrenberg**, 5. Aug. (Konzertschwindel). Unter dem Vorgeben ein Wohlthätigkeitskonzert zu veranstalten, hat eine unbekante Frauensperson hier zahlreiche Eintrittskarten an Privatleute und Kurgäste abgesetzt, worauf sie mit dem Gelde spurlos verschwand.

r **Neuenbürg**, 5. Aug. (Licht und Kraft.) Von dem Gemeindeverbands-Elektrizitätswerk Teinach sind nunmehr die Angehörigen des hiesigen Oberamtsbezirkes links der Enz mit Ausnahme von Gräfenhausen, Arnbach und Döbel mit elektrischem Strom versorgt. Die Ortschaften rechts der Enz, sollen in ca. 14 Tagen mit Strom versorgt werden. Die Linie Döbel-Neuenbürg ist zur Zeit im Bau und wird jedenfalls auch in Wäldern in Betrieb kommen können. Gräfenhausen und Arnbach werden wegen Verlegung des Transformatorenhauses möglichst bald folgen.

r **Neuenbürg**, 6. August. (Unehrl. Kerl.) Ein Dienstherr aus Schwabm, der mit dem Fuhrwerk und dem Geld für eine Sendung Mehl hierher geschickt worden war, übergab das Fuhrwerk einem jungen Burschen und ging mit dem Gelde durch. Er soll sich vorher noch einen neuen Anzug und eine Uhr gekauft haben, um recht flott aufzutreten zu können.

r **Stuttgart**, 5. Aug. Die Nachzahlung der Befoldungsaufbesserung der Beamten, höheren Lehrer, Geistlichen und Volksschullehrer wird gutem Vernehmen nach, in allen Departements gleichzeitig am 1. September stattfinden.

r **Stuttgart**, 5. Aug. Der Sozialdemokratische Verein Stuttgart hat wieder einmal eine Auseinandersetzung zwischen den Radikalen und den Gemäßigten gehabt. Zunächst sprach sich die Versammlung für Einrich-

tung einer Preiskommission für die „Schwäbische Tagwacht“ aus, die den radikalen Stuttgarter „den ihnen gebührenden Einfluß auf die prinzipielle und faktische Haltung der „Tagwacht“ wie für die Anstellung, Befoldung und Entlassung der Redakteure und des kaufmännischen Personals sichern“ soll. Die Preiskommission soll aus neun Mitgliedern bestehen, von denen sechs von den Parteimitgliedern des Groß-Stuttgarts gewählt werden. Die nächste Landesversammlung soll diesen „Rechtsanspruch“ der Genossen Groß-Stuttgarts erledigen. Sodann wurde in einer Resolution den drei sozialdemokratischen Abgeordneten Hildebrand, Feuerstein und Dr. Lindemann, die am parlamentarischen Essen des Ministerpräsidenten teilgenommen haben, die „Entrüstung“ ausgesprochen.

r **Stuttgart**, 5. Aug. (Alles wird teurer.) Die geänderte Gerichtskostenordnung enthält wesentliche finanzielle Gebührenerhöhungen. Während bisher für die Erstellung der Ernächtigung zur Änderung des Familiennamens nur drei Zehntel der Sätze des deutschen Gerichtskostengesetzes erhoben wurden, werden vom 1. August ab zehn Zehntel dieser Sätze erhoben. Die Legalisation von Urkunden kostete bisher bei dem Amtsgericht 50 ϕ , beim Justizministerium 2 \mathcal{M} , nunmehr 1 \mathcal{M} bezw. 3 \mathcal{M} . Für Genehmigung der Errichtung von Familienstiftungen war bisher eine Rahmgebühr von 10—600 \mathcal{M} vorgesehen, nunmehr werden durchweg zwei vom Hundert des Wertes der Stiftung gevidmeten Vermögens ohne Abzug der Lasten erhoben. Die stärkste Änderung tritt ein bei der gerichtlichen Hinterlegung. Hier wird die Annahme von Urkunden für das Stück mit 2 \mathcal{M} belegt, von Geld von jedem angefangenen 100 \mathcal{M} 60 ϕ , gegen 20 ϕ bisher, ebenso bei Inhaberpapieren, mindestens aber wird 1 \mathcal{M} eingezogen. Bei der Rückgabe wird ebenfalls, wenn sie nach Ablauf eines Jahres erfolgt, eine Mark verlangt, für jedes begonnene weitere Jahr 20 ϕ , bei Geld, Wertpapieren und Kofibarketten 60 ϕ , von 100 \mathcal{M} und für jedes weitere begonnene Jahr 20 ϕ , mindestens aber 20 ϕ . Dagegen werden für Ausfolge von Zins-, Gewinnanteils- und Erneuerungsscheinen keine Gebühren erhoben. Auch bezüglich des Bahngrundbuches treten Erhöhungen des Gebührensatzes ein, neu ist die Gebühr für die Erstellung von Ehrfähigkeitszeugnissen.

r **Stuttgart**, 5. Aug. Die heute vormittag mit einer kleinen Feier eröffnete Deutsche Fachausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe bietet ein Bild, das sowohl was ihre reiche Beschickung als auch ihre geschmackvolle Aufmachung anbelangt, weit über den Rahmen einer Fachausstellung hinausgeht.

r **Stuttgart**, 5. Aug. Zur Eröffnung der deutschen Bäckereiausstellung war erschienen als Vertreter des Königs Herzog Albrecht, ferner Minister v. Bischof, Präsident v. Bayer, Generalleutnant v. Scharpff, Staatsrat v. Nothhaft, Stadtschultheiß Lautenschlager usw. Zunächst sprach Obermeister Kälberer (Stuttgart), der ein Hoch auf den König ausbrachte, dann hieß Bernard (Berlin) eine Ansprache, worauf Minister v. Bischof das Wort ergriff und dabei den Wunsch aussprach, daß alle einen reichen Lohn für die viele Mühe und Arbeit finden mögen, die sie an die Ausstellung verwendet haben. Herzog Albrecht übermittelte dann die Grüße des Königs und dessen beste Wünsche für einen guten Verlauf der Ausstellung, die er dann für eröffnet erklärte. Dann folgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

r **Stuttgart**, 3. August. (Versammlung.) Die heutige Landesversammlung des Vereins würt. Verwaltungskandidaten findet am Sonntag, den 13. August 1911, von vormittags 10 Uhr an im Konzertsaal der Liederhalle in Stuttgart statt.

r **Die Zeiten ändern sich.** Am Donnerstag vormittag 9 Uhr kamen mit dem Pariser Schnellzug etwa 20 junge Franzosen unter der Führung ihres Lehrers Professor Charloché aus Stamps in Stuttgart an, der schon im vorigen Sommer mit einer Anzahl Zöglinge hier weilte. Die jungen Franzosen wollen 1—2 Monate hier bleiben um Deutsch zu lernen. Jeder der Gäste kommt in ein

Windsbraut legt dahin über die weite Fläche, und wühlt eine grobe See in die Höhe, die sich dem Bodendrücker machtwillig entgegenstemmt. Der Kreuzer läßt sich nicht beirren. In seinen Innern, da spannt sich der Dampf, da mahlen die schweren Eisenmassen ihren wichtigen Takt und die rostlose Arbeit der Schrauben treibt den Schiffkörper unaufhaltsam voran. Hindurch durch die wütende See, die der messerscharfe Bug hochmütig zerteilt, hindurch durch die brandende Glut, die der Wind über Deck hin peitscht!

Mit der Geschwindigkeit und der Seetüchtigkeit allein ist's aber nicht getan. Hand in Hand mit ihnen geht die weitere Forderung, daß der Kreuzer über einen beträchtlichen Aktionsradius verfügt, der ihm denkbar weitgestreckte Grenzen für seine Tätigkeit im Aufklärungsdienst sowohl dem Raum, wie vor allen Dingen auch der Zeit nach sichern soll. Je unabhängiger der Kreuzer von den heimlichen Kraftquellen ist, die ihm seinen Betriebsbedarf, in erster Linie die Kohle zuführen, desto weitläufiger und zielbewußter kann er seine Unternehmungen gestalten.

Die Kanallerie ist das Auge des Heeres. Das gleiche gilt für die Kreuzerverbände einer Flotte. Die Stärke der modernen Geschwader von Linien Schiffen ist in den letzten Jahren außerordentlich gewachsen. Die Zunahme an Kampfkraft ist aber erkauft worden mit einem Mehr an Kostenflottant, das in fast noch stellerer Kurve ansteigt. Moderne Flotten stellen ein Wertobjekt dar, das einem Nationalvermögen gleichkommt. Vergegenwärtigen wir uns ferner, daß ein Ersatz für ausgefallene Schiffe im Verlaufe eines Krieges trotz angestrengtester Bautätigkeit und Aufbietung

verschwendeter Geldmittel kaum zu schaffen sein wird, da wir im günstigsten Falle mit Bauzeiten von 2—3 Jahren zu rechnen haben, so wird es klar, daß der Einsatz von Linien Schiffen verbänden zur Entscheidung des Tages dem Auspielen aller Nochtümpfe gleichkommt, die man in Händen hat. Insbesondere in dem Fall, wo beide Gegner kriegstüchtig und von dem festen Willen geleitet sind, zu siegen oder in Ehren unterzugehen. Das sind Ueberlegungen, die den hohen Wert der Sicherheit und Aufklärung, ehe es zum Außersten geht, in das rechte Licht rücken.

Vom Feinde alles oder doch vieles wissen, ihm aber nichts oder nur Nebenächtliches verraten, sind die Idealforderungen, die an den Aufklärungsdienst gestellt werden müssen. Er soll daher nicht nur sehen, sondern gleichzeitig dem Feinde den Einblick verwehren. Er soll berichten, aber auch verschleiern: Forderungen, die dem Landkriege in gleicher Weise geläufig sind. Gerade die Verschleiernstätigkeit ist eine Aufgabe, die sich die Masse der Heereskavallerie beim Aufmarsch der Armeen angelegen sein lassen muß. Ihr wird die lufttechnische Aufklärung mit Lenkballon und Aeroplan in keiner Weise gerecht. Sie kann nur sehen und melden, aber nicht die eigenen Absichten und Maßnahmen decken oder verdecken.

So gilt es auch für den Seekrieg, daß diejenige Aufklärung, die den Feind in seinen Erkundungsversuchen zurückwirft, am kräftigsten für die Verschleiern der eigenen Maßnahmen sorgt. Verstärkt sie es sogar, den feindlichen Spähern und Vorposten bei diesem Zurückwerfen empfindlichen Schaden zuzufügen, sie aufzureiben oder gar zu ver-

andere Haus, damit er seine Muttersprache weder hören noch sprechen soll. Der Professor sammelt seine Schüler täglich eine Stunde um sich, um ihnen Unterricht in der deutschen Sprache zu erteilen. Die Teilnehmer des vorjährigen Kurses waren von ihrem Stuttgarter Aufenthalt sehr befriedigt. So haben sich die Zeiten geändert. Wer hätte das vor 30 Jahren für möglich gehalten, als unsie jungen Leute nach Paris strömten. Und heute kommt die Grande Nation nach Stuttgart. Um so herzlicher heißen wir die Gäste im Schwabenland willkommen.

r **Schwäbische Volksbühne.** Das Preisgericht der Schwäbischen Volksbühne hat auf das im Frühjahr erlassene Preisauschreiben für einen Schwäbischen Einakter den 1. Preis von 100 \mathcal{M} dem Lustspiel „A neuer Lustkurort“ von Amtsrichter Max Dürr in Waldsee, den 2. Preis von 60 \mathcal{M} „Der Schatz in der Truhe“ von Frau Karola Durst und den 3. Preis mit 40 \mathcal{M} dem Volksstück „Schwobabluot“ von Frau E. Manz in Stuttgart, zuerkannt.

r **Stuttgart**, 5. August. (Militärischer Unfall.) In der Büchsenmacherei des Grenadierregiments Königin Olga war ein Soldat damit beschäftigt, ein altes Zündnadelgewehr zu zerlegen. Dabei entlud sich ein Geschoss, das noch im Laufe steckte und drang ihm in den Unterleib. Er mußte sofort zur Operation ins Lazarett geschafft werden. Der Bedauernswerte ist der B. Seid von Wenden.

r **Reutlingen**, 6. Aug. (Anser Technikum.) Nachdem das hiesige Technikum für Textilindustrie vor einigen Jahren unter Mitbeteiligung der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel auf eine gewissermaßen staatliche Grundlage gestellt wurde, geht der weitere Ausbau schriftweise und scharf vor sich. Es wurde zunächst eine Ausleiherstelle für Patentschriften der einschlägigen Industrien eingerichtet, dann wurde ein R. Präkamt für Textilstoffe geschaffen und jetzt hat das Technikum selbst die Bezeichnung „Rgl.“ zu führen. Wenn es in diesem Tempo weitergeht, geht schließlich auch der Wunsch der maßgebenden Kreise hiesiger Stadt, das nunmehr „Rgl.“ Technikum für Textilindustrie zu einer Textiltechnischen Hochschule auszubauen und mit allen Rechten einer technischen Hochschule auszustatten in absehbarer Zeit in Erfüllung, denn die Unterrichtserfolge sind schon jetzt äußerst gute und an der Erweiterung der Lehranstalt wird ständig gearbeitet.

r **Gmünd**, 6. Aug. (Brand.) Im hiesigen Bocksgassenkinematograph brach dadurch Feuer aus, daß aus dem Apparat eine Stichflamme schlug, die sofort die Saloufiteen usw. in Brand setzte. Das Publikum konnte sich noch rechtzeitig retten. Der Sachschaden ist nicht unerheblich.

r **Beilstein**, 5. August. (Abtreibung.) Während angenommen wurde, die kürzlich verstorbene Lammwirtin Fichels Frau sei an einer Blinddarmentzündung gestorben, entspricht das bereits verzeichnete Gerücht, die Frau sei den an ihr vorgenommenen Abtreibungsversuchen zum Opfer gefallen, leider der Wahrheit. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat sich um den Fall sofort angenommen und um die in solchen Sachen üblichen Verschleiernungen zu umgehen, die Verhaftung sämtlicher beteiligter Persönlichkeiten vorgenommen. Nach richterlicher Vernehmung und erfolgter Sicherheitsleistung fanden wieder verschiedene Haftentlassungen statt, doch wurde durch das energische Vorgehen Klarheit geschaffen und wird dem verbrecherischen Treiben der so folgenschweren Eingriffe unternehmender Personen wohl für lange das Handwerk gelegt werden können.

r **Brackenheim**, 4. Aug. (Zur Warnung.) Nur durch ein großes Glück wurde die Gegend zwischen Strom- und Heudenberg von einem riesigen Waldbrand verschont. Zwei 14jährige Burschen von Haberschlacht braunten im Staatswald Fuchsberg, in einem schönen Stangenholzwald, ein Wespennest aus, wurden bei der Arbeit gestört und liefen davon. Das Feuer glimmte weiter und entwickelte viel Rauch. Dadurch wurden Einwohner von Niederköfen aufmerksam und es gelang, nachdem etwa 2 a abgebrannt waren, das Feuer zu löschen. Wäre der Sturm erst nachts gekommen, wäre der Schaden unabsehbar geworden.

r **Neckarfulm**, 4. Aug. Laut Ausschreiben des Vorstandes unseres Bezirkswohlthätigkeitsvereins, Regierungsrat

nichten, dann ist dem Erfolg im eigenen Aufklärungsdienst Tür und Tor geöffnet. Hieraus ziehen wir den Schluß, daß eine wirksame, zielbewußte Aufklärung den Kampf gegebenenfalls nicht scheuen darf. Es kann sogar geboten sein, ihn aufzusuchen. Für die Aufklärung gilt dasselbe wie für jede kriegerische Handlung: Sie muß in ihren Grundzügen bis in die Fingerspitzen offensiven Geistes sein, ohne dabei die Gebote der Klugheit und die Sondergesetze des dienstlichen Auftrages aus dem Auge zu lassen.

r **Gefährliche Zeppelin.** Als das Luftschiff „Schwaben“ kürzlich Zürich einen Besuch gemacht hatte, machte ein Kellner, als das Luftschiff entflohen war, den Scherz, auf eine Postkarte: „Herzliche Grüße. Graf Zeppelin.“ zu schreiben und die Karte auf die Straße zu werfen. Emer fand die Karte, andere kamen hinzu und einer davon kaufte dann die Karte von dem Finder für „zehn Fränkt“. So erzählt ein Mitarbeiter der „Münd. N. N.“ — Als Gegenstück zu diesem „Autograph“ sei die Gefährliche von dem „Zeppelin-Eichenlaub“ erzählt. Bekanntlich machte das Luftschiff L. 3. 6, das später in Dos verbrannte, während seines Besuchs der „Jia“-Frankfurt nach dem Mandoverfeld Absteher. Infolge dachtem Nebel mußte das Luftschiff am 17. September 1909 bei Merchingen ziemlich niedrig fliegen, um sich zu orientieren; dabei kam der hintere Teil des Luftschiffes mit einer Eiche in heftige Berührung, daß verschiedene Teile brachen; an den verletzten Stellen aber blieb viel Eichenlaub hängen. Als das Luftschiff wieder nach

Ritter, sind dieser Stelle aus dem Ertragnis des Blumensages 50000 M zur Verfügung gestellt worden, zur Unterstützung notleidender Weingärtner.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Aug. Die seit einiger Zeit erwartete Neu- besetzung des durch den Rücktritt Hills frei gewordenen amerikanischen Botschafterposten in Berlin ist nunmehr durch eine Verfügung des Präsidenten Taft erfolgt. Zum Nachfolger Hills ist der amerikanische Botschafter in Rom, Leishman, ernannt worden. Der Kaiser hat seine Zustimmung zu dieser Wahl bereits gegeben.

Berlin, 4. Aug. Ueber die Veranstaltung des Land- schaftsbildes durch unschöne Reklameschilder und markt- schreierische Abbildungen hat der Regierungspräsident zu Potsdam zwei neue Polizeiverordnungen erlassen. Die eine ist zum Schutze der Gegend an der Eisenbahnstrecke Berlin- Lehre gegeben, die zweite bezieht sich auf die Eisenbahn- strecken Berlin-Dresden, von Niedersdorf-Glasow bis Zossen und die südliche Grenze des Regierungsbezirks, und Berlin- Görtz von Grünau bis zur Südgrenze des Kreises Teltow. Auf eine Entfernung von 300 m vom äußeren Rande des Bahnhofs ab gerechnet dürfen derartige Reklameschilder an den bezeichneten Eisenbahnstrecken nicht angebracht werden, bereits vorhandene müssen bis zum 1. Oktober d. S. beseitigt werden.

Pforzheim, 5. Aug. (Folgenschweres Un- glück). Ein blutiger Vorfall ereignete sich heute vormit- tag. Es war um 1/4 auf 10 Uhr, als ein mit Eisenstäben beladenes, vom Güterbahnhof kommendes zweispänniges Pferdewerkzeug der Firma Kilsheimer hier infolge irgend eines noch unbekanntem Umstandes in Schuß geriet und den Schloßberg herunterrasste, gerade in das dortige Wochen- marktstreben hinein. Vom Markte aus konnte man wahr- nehmen, wie das Fuhrwerk in raschem Tempo die Schloß- bergstraße herunterkam. Ein Schrei des Entsetzens ging durch die Reihen und alles stüchtete zur Seite. Die Land- leute ließen ihre Obstkörbe im Stich und retteten sich über die als Sitzgelegenheit dienenden Bretter. Ebenso stoben Hausfrauen und Kinder auseinander. Doch allzu schnell war der Wagen die steile Straße heruntergekommen und feuerte nun geradewegs auf die Mitte des Marktplatzes zu. Im Nu hatte er die beiden ersten Hindernisse, einen Fleisch- verkaufswagen und einen Kaffeewagen, erfasst und beseite geworfen. Bei dem Anprall brach die Deichsel des Wagens in mehrere Stücke, und aus der Wunde eines Pferdes sprühte ein mächtiger Blutstrahl hervor, der auf dem Boden eine größere Lache bildete. Leider gab es auch erhebliche Ver- letzungen von Menschen. Ein Dienstmädchen wurde vom Wagen erfasst und erlitt bedeutende Verletzungen an den Fü- ßen und Oberschenkeln. Ferner wurden zwei Kinder des Zigarettensabrikanten Schmilowski verletzt. Die 3 1/2 Jahre alte Elise erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Kranken- haus gebracht, wo sie bald darauf starb, die andere 8 Jahre alte Rosa trug eine gespaltene Unterlippe davon. Leichtver- letzt wurde ferner noch der 11 Jahre alte Oskar Hess. Der ganze Markt befand sich infolge des tief bedauerlichen Vorfalls während des ganzen Vormittags in großer Auf- regung. Die beiden Pferde hatte man rasch fortgeschafft, nachdem man die Verletzten in benachbarte Häuser und in die Polizeiwache im Rathaus und von dort aus in die Krankenanstalten gebracht worden waren. Die Stätte des

Unglücks aber bot trotzdem noch ein grausiges Bild. Birnen, Pflaumen und anderes Obst, das ebenfalls dem Unfall zum Opfer gefallen war, bildete mit dem Blut des verletzten Pferdes einen Brei. Der Unglückswagen stand noch am Platze. Er war mit Stabeisen beladen (angebl. 50 Ztr.). Die Müggen waren an den Vorder- und Hinterrädern an- gezogen, so daß man sich darüber wunderte, daß der Wagen mit solcher Gewalt die Straße herunterfahren konnte; denn die Pferde haben, wie gesagt wurde, nicht gescheut. Den zertrümmerten-Kaffeewagen hatte man alsbald entfernt, dagegen stand der Fleischverkaufswagen noch am Platze.

Karlsruhe, 4. Aug. Zur Frage der Verbesserung von Weiden und zur Kuhbarmachung von Weideland im Schwarzwald hat die badische Landwirtschaftskammer kürz- lich in Freiburg eine Besprechung veranstaltet. In Baden gibt es über 42000 Hektar Weideland, die zum weitaus größten Teile im Schwarzwald liegen. Größere Flächen sind noch ganz unbenutzt oder sehr vernachlässigt; mit ver- hältnismäßig geringen Kosten ließen sie sich zu gutem Weide- land herrichten. Die Landwirtschaftskammer will zunächst kleinere Flächen aufkaufen und durch ihr Beispiel sowie die Gewährung von Beihilfen die Gemeinden zu Meliorations- arbeiten in größerem Maße veranlassen.

Mainz, 5. August. Zum Katholikentage haben sich 225 Journalisten aus Europa und überseeischen Ländern angemeldet. Es ist dies die größte bis jetzt erfolgte An- meldung.

Leipzig, 5. August. Heute wurden 10000 Metall- arbeiter ausgesperrt. Die Arbeiterschaft nimmt den Kampf auf. Die Gesamtausperrung für den Bereich des sächsischen Kartells steht nunmehr bevor.

Schwerin, 4. Aug. Die Raubmörder Waeschler und Raig die in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch voriger Woche den Lehrer Prahl in Karantan ermordet und beraubt haben, sind heute in Jülich festgenommen worden.

Ausland.

London, 4. Aug. Der aus Agadir ausgewiesene Korrespondent Oskler sendet dem „Daily Express“ aus Mogador einen längeren Bericht. Er behauptet, daß Eng- land bei den Marokkanern durch seine Politik der Nicht- intermedion in große Verachtung geraten sei, so daß man sich alles gegen Engländer erlaube. Die unmittelbare Ur- sache der Ausweisung sei die Weigerung der beiden Kor- respondenten gewesen, dem Khalifa des Kaid Gulluli Geschenke zu geben, nachdem er sich unhöflich gegen die Engländer benommen hatte. Der Kommandeur der „Berlin“ erbot sich, den Khalifa zur Zurücknahme der Ausweisung zu zwingen, was Oskler und Mc. Callagh ablehnten. Auf dem Wege nach Mogador wollte Oskler den Kaid Gulluli auf dessen Schlosse sprechen, wurde aber nicht vorgelassen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Fruchtpreise.		Neuer	
Agald, 5. Aug.	Alter Dinkel	Dinkel	Kornes
8.20, 8.10, 8.	Weizen	10.25	Gerste 8.75,
8.72, 8.70, Haber 9.20, 9.10, 9.	Roggen	10.25	Mehlfrucht
Bohnen	Wicken		
Welschkorn	Roggen-Weizen		
	Viktualienpreise.		
1 Pfund Butter 1.30 M, 2 Eier 15-16 M.			

Stuttgart, 5. Aug. (Vom Ostmarkt.) Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Heidelbeeren 28 M, Pflaumen 9-15 M, Pfirsiche

30-45 M, Aprikosen 25-40 M, Birnen 12-22 M, Kirschen 15-24 M, Bohnen 15-18 M, per Pfund, 100 Stück kleine Ciamadguchen 60 bis 65 M.

Kütertürkheim, 5. Aug. Der Stand der Weinberge berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Man rechnet damit, daß die Weingärtner nach den letzten Fehljahren wieder einmal ein gutes Jahr haben. Ge- reifte Trauben sind vielfach schon im freien Feld anzutreffen.

Hopsenbericht.

Kottenburg, 4. Aug. Trotz der anhaltenden Dürre zeigt der größte Teil der Hopfenanlagen eine ungeahnte Widerstandsfähigkeit. In einem großen Teil derselben geht bereits die Blüte zur Dolden über; aber gerade in diesem Stadium bedarf die Pflanze eines ausgiebigen Regens, welcher, trotzdem der Himmel jeden Tag bewölkt ist, auf sich warten läßt.

Zeitzung, 4. Aug. Durch den Regen in vergangener Nacht hat die Hopfenpflanze eine kleine, leider ungenügende Wässerung er- fahren. Die Auslese der Frühhopfen dauert fort. In kleinen Partien steht das verkaufsfertige Produkt zu 230-250 M per Hek. in die Hände des Handels über.

Kürzburg, 2. Aug. In weiter steigenden Preisen gelangten heute für Kundschäftswoche 40 Ballen zum Verkauf. Preise 225 bis 250 M.

Die besten Johannisbeersorten sind nach den Ergebnissen eines Wettbewerbes des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau die Rote Holländische, die Rote Kirchjohannisbeere und Fays Riesen. Die Redaktion der genannten Zeitschrift hatte mehr als 100 Mark ausgelegt, als Preise für die besten Johannisbeersorten. — Zu diesem Wettbewerb wurde die rote holländische Johannisbeere 42mal, die rote Kirchjohannisbeere 30mal und Fays Riesenjohannis- beere 15mal eingeschickt. Wer sich für die sonstigen Ergeb- nisse des Wettbewerbes eingehender interessiert, kann die Nummer mit dem Bericht darüber kostenfrei erhalten, wenn er sich an das Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. wendet.

Viele Kranke

verdanken ihre Genesung

einer Trinkkur im Hause mit Lamshelder Stahlbrunnen.

Mein Tochter lag infolge schwerer Bleichsucht schwer krank dar- nieder. Trotz aller angewandten Mittel vermochte sich meine Tochter nicht so zu erholen, wie wir es ersehnten. Ich bestellte eine Niste mit 30 Flaschen. Die Wirkung war geradezu wunderbar. In der ersten Woche verspürte sie eine angenehme Anregung der inneren Organe. Sie wurde lebhafter, froher. Dann wurde es immer besser. Sie schlief ausgezehret, bekam Appetit, die Hautfarbe wurde frisch und rosig, alles in allem, sie fühlte sich wirklich, wie man sagt, wie neugeboren. — „Es drängt mich, Ihnen meinen Dank abzu- stellen für das vorzügliche Heilmittel. Es ist ein wahrer Göttertrank. Ich litt nämlich schon 9 Jahre an Blutmangel, Bleichsucht, großer Nerven Schwäche, Magenbeschwerden usw. Alle meine Leiden sind gänzlich beseitigt.“ — „Dies herrliche Wasser hat mir und meinen Kindern, welche auch blutarm sind, sehr gut gehalten.“ — Solche Worte der Anerkennung nach erfolgreichen Kuren sind der beste Beweis für die trefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Trinkkuren im Hause warm empfohlen bei Blutmangel, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Nervenkrankheiten, blutarmen Zuständen, u. B. nach Blutverlusten inf. Operationen, Wochenbetten usw., nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten, wie Influenza usw. — Mitteilungen über Auserfolge, Bezug des Brunnen kostenlos durch Lamshelder Stahlbrunnen, Düsseldorf 80 197. 3

Wutmaßl. Wetter am Montag, den 6. August.

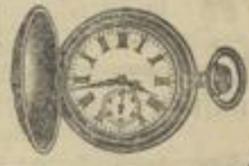
Unter dem Einfluß des Maximums im Südwesten und der Verdrängung des festländischen Hochdrucks durch einen Tiefwirbel ist eine westliche Luftströmung entstanden. Für Montag und Dienstag ist deshalb ziemlich trübes, et was kühlteres und auch strichweise mit Niederschlägen verbundenes Wetter zu erwarten.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Agald.

Flammer's

Trifn Neue Packung 15 Pfg. und Trifungülsonn

sind billig, sie kosten nicht mehr wie jedes gleichartige erstklassige Waschmittel. Die wertvollen Geschenke werden im Preis nicht mitbezahlt. Die Erparnisse eines wissenschaftlich und technisch vollendeten Großbetriebes, die Unterlassung sonstiger kostspieliger Reklame ermöglichen sie.



Geschenk Nr. 33

Frankfurt kam, rissen sich die Besucher um das „Eichenlaub vom Zerpelin“ und die Na-Arbeiter u. erkannten darin sofort ein Geschäft. Jedes Zweiglein mit 2-3 Blättlein kostete eine Mark. Nachmittags war das vom Luftschiff mitgebrachte Laub vergriffen. Abends aber war wieder Laub da. Auf die Frage, wo es herkomme, wußten die Verkaufsinteressenten die ganz natürliche Antwort, daß es das Laub sei, das „ganz oben am Propeller-Gestänge gehangen habe“. Ein ganz Schlauer quetschte einige Hände voll Laub irgendwo zwischen öligen Kammräden hindurch; das war dann Laub, „das im Propeller gehangen hat“; Preis 1,50 Mark. So ging das fort. Und wenn ein Fremder noch nach drei oder vier Tagen gute Worte gab, ob er nicht noch „Eichenlaub vom Zerpelin“ haben könne, waren immer noch Bedienstete da, die irgendwo in der Halle noch einen Zweig fanden oder die entgegenkommenderweise sogar ihr „eigenes Laub“ hergaben; der Preis variierte jetzt zwischen 50 M und 2 M. Damals wurde das Laub von mindestens einer ganzen Eiche verkauft. — Als kaum das Luftschiff eichen- laubbekrängt damals in Frankfurt ankam, fand schon der erste künstliche Import natürlichen Laubes statt und dieser Nachschub dauerte drei Tage.

Wenn der Kaiser reist.

Aus Anlaß der Rückkehr des Kaisers von seiner Nord- landreise und dem Beginn seiner Sommer-Landreisen sind die Eisenbahn-Direktionen und auch deren unteren Beamten auf die für die Reisen Allerhöchster und Höchster Herr- schaften geltenden Bestimmungen erneut hingewiesen wor- den.

Da ist zunächst die Vorschrift, eine Begegnung des Hofzuges mit Güterzügen oder gemischten Zügen auf freier Strecke auszuschießen. Bei den vom Kaiser benötigten Sonderzügen ist, auch wenn sie mit selbsttätiger Bremsenrichtung versehen sind, stets eine Zugleine anzubringen, damit jederzeit von einem an der Aufsicht über den Zug beteiligten Beamten ein Notsignal gegeben werden kann. Die Hofwagen dürfen nicht unmittelbar hinter dem Schulpwagen laufen, sondern müssen von der Lokomotive durch mindestens vier Achsen getrennt sein. Alle während der Fahrt am Zuge vorzunehmenden Dienstverrichtungen sind möglichst geräuschlos auszuführen. Das Betreten der Wagendecken ist zu vermeiden und darf, wenn es sich nicht umgehen läßt, nur mit besonderer Behu- samkeit geschehen. Der Gebrauch der Lokomotivpeise ist auf das geringste Maß zu beschränken. Weichenkrümmungen und gekrümmte Gleisstrecken, hinter denen eine Gegenkrüm- mung erfolgt, sind so langsam zu befahren, daß Stöße und heftige Schwankungen vermieden werden. Wenn ein kaiser- licher Sonderzug mit einem anderen Zuge auf der Strecke oder auf der Station kreuzt, oder einen anderen Zug über- holt, hat der Lokomotivführer des letzteren das Qualmen der Lokomotive sowie das geräuschvolle oder die freie Aussicht behindernde Dampfablassen bei der Begegnung mit dem Hof- zuge zu vermeiden. In bezug auf den Gruß heißt es in den Vorschriften, daß beim Passieren eines Hofzuges alle diensttunenden Beamten des Stations- und Fahrdienstes in ihrer besten Dienstkleidung zu erscheinen und bei Annäherung der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften durch Abnehmen der Mütze zu grüßen haben. Fahrpläne, Dienstordnungen

und sonstige Mitteilungen, die auf Hoffsonderfahrten Bezug haben, sind geheim zu halten, namentlich ist un-ersagt, Zeitungen irgendwelcher Mitteilungen über derartige Reisen zu machen.

Eine Abfahr. Folgende nette Szene auf der Wiener Tram hat ein Leser des „Extrablattes“ beobachtet: Beim Nachmarkt steigt eine Markfrau in einen Waggon der elek- trischen Stroßenbahn ein und kommt neben eine sehr elegante junge Dame zu sitzen, die sich mit ihrem Nachbar zur anderen Seite, einem Kavalerieoffizier angelegentlich unterhält. Der Dame scheint die neue Stimmbarin nicht zu behagen, denn sie rückt möglichst weit von ihr hinweg. „Nix für unzut, Fräulein“, sagt resolut die Posthändlerin, „aber für 14 Hel- ler können S' net auf jeder Seiten an Kavalerieoffizier haben . . .“ Auf den Gesichtern der Passagiere erschien ein vergnügtes Schmunzeln über diese Aeußerung echten Wiener Volkshumors.

Musik als Haarwuchsmittel. Diesen allen Kahl- köpfigen tröstlichen Ruf stamm ein amerikanischer Arzt an, der in der Musik das beste Mittel gegen Haarschwund er- kannt hat. Die durch die Instrumente erzeugten Schallewellen erschüttern die Luft, und diese zitternden Bewegungen teilen sich den Haaren mit, für die das sehr heilsam sein soll. Die „Musikmassage“, die dabei auf die Kopfhaut ausgeübt wird, stärkt und kräftigt den Haarboden besser als jedes andere Mittel, der beste Beweis, die Haarfülle, deren sich die Musikwirten stets erfreut haben. Den Phonographen er- öffnet sich ein neues Feld der Wirksamkeit, wenn sie neben der Tonerzeugung die „Haarerzeugung“ besorgen.



Fahrnis-Versteigerung.

Im Konkurs des Bäckers Friedrich Weller von hier bringe ich
am **Mittwoch, den 9. d. M.**
gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

- 1) im Hause des Weller von vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an:
3 Betten, einige Bettanzüge, 1 Sofa,
1 Nähmaschine, 1 Regulator, 2 Kom-
mode, 3 Kleiderkästen, 1 Waschmaschine,
1 Papageikäfig, 2 Kuhgeschirre, 1 Brücken-
wage, (3 Htr. Tragkraft), 1 Mehlwage, 1 Futter-
maschine, 1 Teigwage, 1 Teigteilmaschine, 1 eiserne
Backmulde, 1 Leiter-
wagen, 1 Gullenfah, 1
Fahrad, 3 Fässer, (196, 203 und
227 Liter haltend);



2) im Gasthaus z. Engel von vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr an:
das in Spezzereiartikeln bestehende

Warenlager.

Altensteig, den 3. August 1911.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar B e c h.

Das Luftschiff „Schwaben“ über Nagold
Momentaufnahme-Postkarten

à 15 $\frac{1}{2}$ zu haben bei

Photograph **Hollender.**

Rettemacherinnen

auf Double eingearbeitet, werden in die Fabrik bei dauernder und guter
Stellung $\frac{1}{2}$ engeren gesucht.

Offerten unter Chiffre P. 100 in das Kontor ds. Bl. erbeten.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen
in Extraktform
(geostlich geschätzt)

und nach einem von der Kgl. Württ. Zentralstelle für
Gewerbe u. Handel abgegebenen Gutachten im Zu-
sammenhalt mit Erlasse vom Kgl. Württ. Minister-
ium des Innern aus Nr. 3042 zur Herstellung eines
abwärmehaltigen Getränkes genehmigt erlaubt.

Ein durchdringendes, wohlgeschmackliches u. schmack-
haftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Hundert-
tausenden von Familien getrunken wird. —
Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter.
Jede Portion zu 150 Lit. enthält einen Gullstein.
Begen 12 Gullsteine verabsolgen meine Ver-
kaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis.
— Niederlagen durch Plakate erkennlich. —
Hugo Schrader vora. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Silberlinge in Nagold bei S. Gauß.

Frankfurter Kursbericht vom 5. Aug. 1911.

Mitgeteilt durch

Bank-Commandite Horb, Carl Weil & Cie. Commandite
der Stahl & Federer A.G. Stuttgart.
Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.
Telefon Nr. 78. Postcheck-Konto Nr. 2267.

4 $\frac{1}{2}$	Württ. Staatsobligationen	102.—
3 $\frac{1}{2}$	Württ. Staatsobligationen von 1908	90.90
3	Württ. Staatsobligationen	84.—
3 $\frac{1}{2}$	Badische Staatsobligationen	91.20
3 $\frac{1}{2}$	Deutsche Reichsanleihe	93.60
3	Deutsche Reichsanleihe	83.60
3 $\frac{1}{2}$	Preussische Consols	93.60
3	Preussische Consols	83.40
5 $\frac{1}{2}$	Württ. Nebenbahnen	102.—
5	Argentinier Anleihe von 1909	101.40
5	Mariakauer	100.50
5	Chinesen	101.85
4 $\frac{1}{2}$	Moskau Kasan Obl.	101.85
4 $\frac{1}{2}$	Serben Staats-Obl.	92.70
4	Württ. Hypothekb. Pfandbr. 1920er	100.80
4	Kreditverein-Obligations 1917er	100.30
4	Rein-Weiss. Bd.-Kred.-Anst. 1918	100.—
4	Deutsche Hyp.-Bank-Pfandbr. 1921er	100.50
4	Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er	100.70
4	Stuttgarter Stadt-Obligations	100.20
4	Westf. Bod.-Kred.-Anst.-Pfandbr. 1918er	100.—
	Deutsche Bank-Aktien	265.—
	Darmstädter Bank-Aktien	127.30
	Diskonto-Gesellschaft	189.40
	Bergmann-Aktien	238.—
	Hansa-Dampfschiffahrts-Aktien	187.50
	Kemper Oerbstoff-Aktien	311.—
	Reichsbank-Diskont	4 $\frac{1}{2}$

Austührungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Beding-
ungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne
jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gemäßigten prozentsfreie Check-Conti.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.

Befolgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Telefon-Nachrichten in unserem Kontoramt unter Selbstüberwachung der Mitarbeiter.

Bank-Commandite Horb,

Carl Weil & Cie.

Commandite der Stahl & Federer Aktien-Gesellschaft Stuttgart.

Telephon Nr. 78.

Postcheck-Konto Nr. 2267.

Bildbechingerstraße 388 II.

Unabhängig der bevorstehenden

Reisezeit

machen wir darauf aufmerksam, daß wir in der Lage sind

Reise-Kreditbriefe

auf sämtliche größere Plätze Deutschlands und des Auslands auszufertigen. Jeder einzelne
Kreditbrief kann gleichzeitig an mehreren Plätzen und in den verschiedensten Ländern zahlbar
gestellt werden.

Auch erinnern wir daran, daß wir stets großen Vorrat halten in

fremden Geldsorten (Silber, Papier und Gold)

welche wir zu den billigsten Coursen abgeben und auch gerne nach auswärts versenden.

MAGGI'S Würze

ist
Jedermanns Nutzen

Nagold.

Infolge großen Futtermangels
kostet das Liter

Milch

vom 15. ds. Mts. ab
20 Pfennig

Die Viehbesitzer.

Nagold.

In großer
Auswahl emp-
fehle:

**Kinder-
wagen,
Sport-
wagen,**

**Kinderleiter-
wagen, sowie
Käber**

in verschiedenen Größen.

Carl Hölzle,

Sattler und Tapeziermeister.

Altensteig.

Ein neuerbautes

**Wohn-
haus**
mit Scheuer
und Stallung, samt 10 Morgen
der besten

Güter
verkauft sofort billig

Ad. Hehr.

Nagold.

Dankfagung.

Für die mancherlei Beweise der Teilnahme
beim Hinscheiden meines lieben Gatten

Christian Buob,

gew. Oberamtspark-Kontrollleur,

für die vielen, schönen Blumen- und Kranzspenden,
für die ehrenden Worte und die Kranzniederlegung
des Herrn Dekans, sowie für die zahlreiche Be-
gleitung zur letzten Ruhestätte des l. Verstorbenen
sagt herzlichsten Dank.

Die Witwe:

Margarete Buob.

Fliegenleim

empfehle
Nagold. Sch. Gauß.

Ein jünger

Widder

ist zu verkaufen.

Von Wem? sagt die Exp. d. Bl.

Nagold.

16 Ur Haber

verkauft oder verpachtet

Christian Naaf.

Nagold.

Haber,

sehr schönen, ca. $\frac{1}{2}$ Morgen, be-
der Kettenfabrik Friedrich Speidel

zu verkaufen.

Näheres im Kontor daselbst.

Wir suchen sofort

vertrauens- **Frau** oder be-
würdige stehendes

Geschäft für die Uebernahme unserer

Fabrik-Reste-Niederlage

auf eigene Rechg. f. d. Verkauf

nach Gewicht aller Art. Zeugnisse.

Wohnung genügt. In Sicherheit

wird verlangt. Off. und Chiffre

„Elisabeth-Webereien“ an

Haafenstein & Vogler A.G.,
Stuttgart.

Jünger, tüchtiger

Schreinergefelle

mit guten Zeugnissen sucht dauernde
Stellung auf polierte Möbel und
Bauarbeit.

Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Ebhäusen.

Ein jüngerer

Küfer

kann sofort oder in 14 Tagen ein-
treten.

H. Stoll,

Küferei und Weinhandlg.

Kopilläuse

verschwinden unselbbar durch

(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)

Alleinverkauf:

Apoth. Nagold,

„ Altensteig.

„ Wildberg.

Große

● **Geld-Lotterie** ●

zu Gunsten des Kirchenbaues in

Reichenbach a. d. Fils.

Los 1 M. Hauptgewinn 15 000

Mark. Ziehung 23. August.

Vorrätig in der

G. W. Jaifer'schen Buchhdlg.

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Nagold:

Geburten: Elisabeth, T. d. August Theod.

Otto Weigel, Steuermeisters, den 31.

Sept.
Friedrich, S. d. Friedrich Martin,
Zimmermanns, den 6. August.